

Dokumentation zum Förderprojekt

„Plastik- fantastik“

**der Oberstufe der Albert- Schweitzer- Förderschule in
Hildburghausen**

gefördert durch die Stiftung Ravensburger/ Kunst. Klasse.

2017/2018



„Wer zum Glück der Welt beitragen möchte, der Sorge zunächst einmal für eine glückliche Atmosphäre in seinem eigenen Haus.“

Albert Schweitzer

Im Folgenden stellt sich die Oberstufe der Albert Schweitzer Förderschule Hildburghausen vor, welche zusammen mit ihren Sonderpädagogischen Fachkräften im ersten Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 das Keramikprojekt „Plastik-fantastik“ durchführten.



Dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung Ravensburger Verlag mit ihrem Förderprojekt „Kunst.Klasse.com“ war es uns möglich ein solch aufwendiges und kostenintensives Kunstprojekt durchzuführen.

1. Vorstellung der Schulform und der Oberstufenklasse

Die Albert-Schweitzer-Förderschule Hildburghausen ist eine staatlich anerkannte Förderschule in freier Trägerschaft mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Die Schule als Ganztageschule heißt auch: Das Zusammenspiel verschiedener Lernbereiche, von gezielten Angeboten und einer strukturierten Freizeitgestaltung bildet das Fundament unserer Arbeit. Das Erlernen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen stehen gleichberechtigt neben Hauswirtschaftsunterricht, Werken, Sport, Schwimmen und Umweltbildung auf dem Stundenplan.

In freizeitpädagogischen Angeboten können die Schüler in gemischten Altersgruppen in sportlichen und musisch-kreativen Bereichen aktiv tätig werden und ihre Talente trainieren. So ließ sich die Umsetzung dieses Projektes sehr gut in den schulischen Ablauf integrieren

2 Vorstellung des Projektes

Vorbereitung

1. Information des Kollegiums und der Eltern über Projekt und deren Durchführung in der Oberstufe
2. Planung des Projekts mit den beteiligten Schülern
 - Ziel ist die kreative Gestaltung der Außenanlage der Albert-Schweitzer Förderschule mit Objekten aus Keramik
 - Ideensammlung (Segelboote, Pilze, Nisthilfen, Eulen, Zaungucker, Gartenstehlen)
 - Kontaktaufnahme mit Uta Schwarz (Kunstpädagogin)
3. Einrichtung des Arbeitsraumes
4. Materialkunde zur ersten Orientierung
 - Die Schüler wurden über unterschiedliche Tonarten,- farben und Zusammensetzungen informiert. Sie durften weißen, braunen und farbige Tone unterschiedlicher Schamottierung und Körnung befühlen und formen. Wichtig war es ihnen klarzumachen, dass der Ton, der im Außenbereich verwendet werden soll spezielle Eigenschaften braucht. Er muss frostfest sein, d.h. komplett versintern um das Eindringen von Wasser zu vermeiden. Gemeinsam entschieden wir uns für einen weißen Ton mit 25% feiner Schamottierung, der schon bei Temperaturen von 1050°C versintert.
5. Ton, Werkzeuge, Glasuren, Engoben mit den beteiligten Schülern im Fachhandel besorgen.

3. Durchführung des Projektes

August 2017

Materialerfahrung



Erste Materialerfahrungen mit Ton, den verwendbaren Werkzeugen und den verschiedenen Methoden der Tonbearbeitung (schlagen, kneten, ausrollen, formen, walzen...). Schüler werden angeregt, artfremde Materialien (Stifthüllen, Pflanzenteile, kleine Spielzeuge usw.) für die Oberflächenbearbeitung zu erproben.



September2017

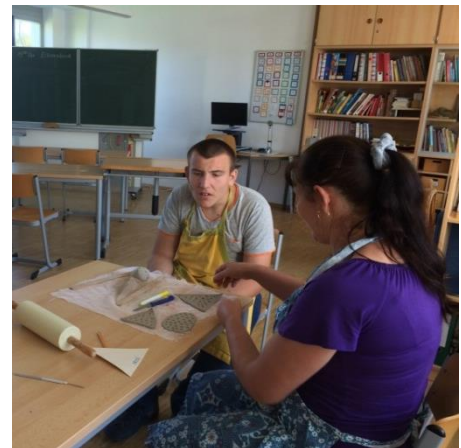
Segelboote

angewandte Techniken:

- ausrollen von Ton,
- ausschneiden anhand von Schablonen,
- glätten der Schnittkanten,
- eindrücken unterschiedlicher Muster mit selbstgewählten Materialien

Nach dem Schrühbrand durften die Schüler mit Keramikfarben aus dem Farbkasten ihre Segel farblich gestalten. Danach wurden die Arbeiten von Frau Müller mit farbloser Transparentglasur besprüht und nochmals gebrannt.

Frau Schlüter fertigte den Bootskörper aus Holz und in einer folgenden Arbeitseinheit wurden beide Teile miteinander verbunden.





Oktober 2017

Eulen herstellen

Eulen sind bei unseren Schülern derzeit sehr beliebt und es war deren Vorschlag kleine Eulen in unsere Bäume zu hängen. Hier wurden die erlernten Techniken wiederholt und in anderem Kontext angewandt. Neu waren das Falten des flachen Tons und ankleben kleiner Teile mit Schlicker. Um einen Antik –Look zu erhalten, bestrichen wir die geschrühten Teile mit Spinell und wuschen die dunkle Färbung später von den glatten Flächen ab, sodass die Färbung nur in den Vertiefungen zurückblieb. Dann folgte das Finish mit Transparentglasur und der Glasurbrand. Zwischen den einzelnen Arbeitsschritten sind unterschiedliche Trockenzeiten nötig.



November 2017

Pilzköpfe –Besuch von Kunstpädagogin Uta Schwarz

Im Vorfeld unserer geplanten Projektfahrt mit Workshop ins Keramikatelier von Frau Schwarz besuchte sie uns, um sich einen Überblick über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Entwicklungsstände der einzelnen Schüler zu verschaffen.

Gemeinsam fertigten wir Pilzköpfe und Stiele nach eigenen Vorstellungen. Die hier angewandte Daumendrucktechnik (ausgehend von einer Kugelform eine gleichmäßige Schale durch drücken zwischen Daumen und Zeigefinger zu formen) stellte unsere Schüler vor neue Herausforderungen. Die Ideen zum Verzieren, wie Schmetterlinge Würmer und Käfer waren vielfältig und ermunterten jeden eigene Strategien zur Umsetzung auszuprobieren.

In weiterer Folge formten wir Fantasiepilze mit Zipfelmützen wobei wir gerollte Walzen oben ansetzten und spitz ausformten. Die Punkte wurden angeschlickert und in lederharten Zustand rote Engobe aufgetragen.



Dezember 2017

Nisthilfen/ Futterhäuschen

Eine andere Idee war, Nisthilfen/ Futterhäuser für Vögel aus Ton herzustellen und in unserem großen Ahorn aufzuhängen. Hierzu formten wir große Eier die wir kurz außen antrockneten dann halbierten und mit der Schlinge gleichmäßig aushöhlten. Hier war es wichtig überall eine gleichmäßig starke Außenwand stehen zu lassen, Die beiden hohlen Hälften wurden mit Schlicker wieder zusammengefügt und die Nähte geglättet.

Danach die Einfluglöcher ausschneiden und nach unten umbiegen. Wir haben uns für eine weiße Glasur mit bunten Einschlüssen entschieden, damit wir die Objekte im dichten Laub noch erkennen können.



Workshop im Atelier von Uta Schwarz

Vom 31.1.2018 – 1.2.2018 fuhren wir zu einem Töpferworkshop nach Siegmundsburg. Wir alle waren schon sehr gespannt, was uns in den nächsten zwei Tagen in den Atelier von Frau Uta Schwarz erwarten würde.





Ziel war es im Atelier von Frau Schwarz unsere Zaungucker herzustellen



Als Ausgangsform wählten wir zuerst, eine um Zeitungspapier geformte Tonkugel aus der unterschiedliche Tiere entstehen sollten. Hier war der Fantasie keine Grenze gesetzt. Jeder

durfte sich selbst etwas überlegen und auch die Gestaltung von Fantasietieren war möglich. Die Körperteile wurden geformt und angeschlickert und mit Werkzeugen Fell- oder Federstrukturen aufgebracht. Für unsere Schüler war es sehr interessant zu erleben wie Proportion und Anordnung von Körperteilen das Gesamtbild



entscheidend beeinflussen. Nach einer kurzen Trockenzeit konnten wir die Figuren mit Engoben bemalen. Der Schrühbrand erfolgte nach vollständigem Trocknen. Der Glasurbrand nach dem Versiegeln mit Transparentglasur.



Am nächsten Tag arbeiten wir mit einer anderen Grundform, dem Kegel. Dazu musste der Ton ausgewalzt und ein Drittelkreis mittels einer Schablone ausgeschnitten werden. Die geraden Kanten wurden überlappend verbunden und geglättet. Danach konnte die individuelle Gestaltung beginnen, Es entstanden unterschiedliche Tiere aber auch Hexen. Alle bekannten Bearbeitungsformen konnten frei angewandt werden und jeder hatte Freude an seinem Ergebnis. Diese Tiere wurden nach dem Schrühbrand dann wieder in der Schule glasiert. Und nochmals gebrannt.



ab Februar 2018

Gartenstehlen

Bei den verschiedenen Objekten hierfür konnten alle bisher geübten Techniken, z.T. in neuem Kontext wieder angewandt werden.

1. Hohle Kugeln mit dem eigenen Namen
2. Würfel mit unterschiedlich gestalteten Seitenflächen
3. Segel mit eingprägtem Stoffmuster
4. Kleine Kugeln, Perlen oder Oliven mit unterschiedlicher Oberflächenstruktur
5. Abschlüsse in Form von Kugeln oder Zipfelkappen (Kegelform)

1. Hohle Kugeln mit dem eigenen Namen

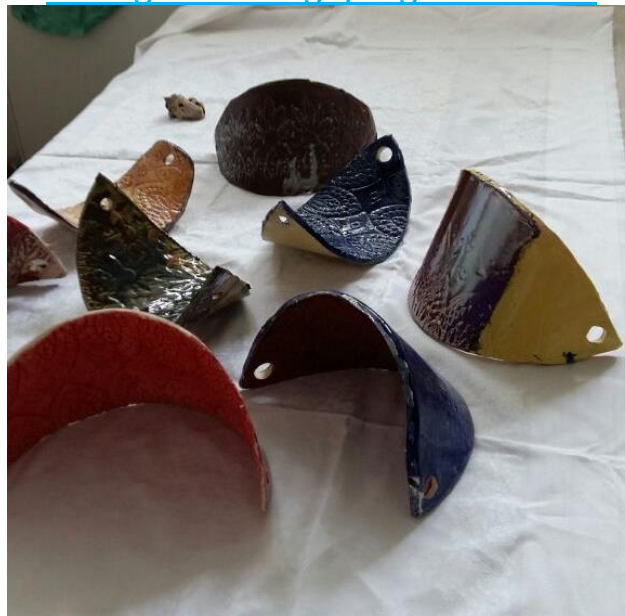




2. Hohle Würfel mit unterschiedlich gestalteten Seitenflächen



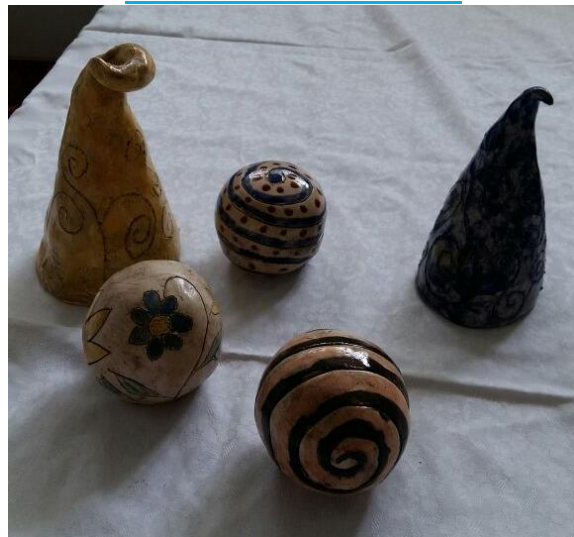
3. Segel mit eingepägten Muster



4. Kugeln als Abstandshalter



5. Obere Abschlüsse



Glasierer



Vorbereitung im Außenbereich der Schule für die Stehlen

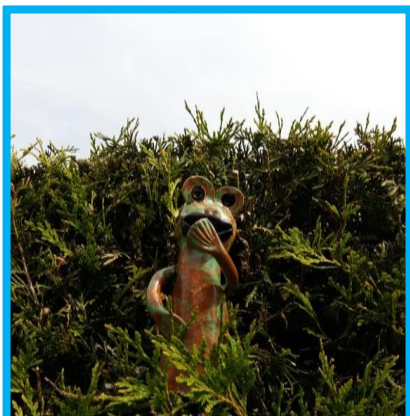


Abschluss



Nachdem wir gemeinsam viele tolle Objekte hergestellt hatten, wollten wir nun auch den Eltern der Schüler

die Möglichkeit geben sich die Resultate ihrer Kinder anzusehen. Am 17.5.2018 luden wir alle Eltern in die Schule ein, um



gemeinsam mit ihren Kindern die entstandenen Keramikarbeiten im Außengelände unserer Schule aufzustellen bzw anzubringen.





4. Reflektion

Das Arbeiten an einem großen gemeinsamen Ziel bot vielfältigste Möglichkeiten, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Sozial- und Handlungskompetenz zu erweitern. Unserer Schüler lernten den Umgang mit dem Material Ton, Engoben, Glasuren und den gängigsten Werkzeugen. Die Umsetzung förderte ebenso Grob- als auch Feinmotorik. Sie übten Alltagsmaterialien mit in die Arbeit einzubeziehen und vielfältig kreativ tätig zu werden. Das Material Ton bietet dazu beste Möglichkeiten, da Fehler oder Irrtümer sofort korrigiert, und neue Ideen ausprobiert werden können. Für alle Schüler war nicht nur der Prozess, sondern auch das Ergebnis ein positives Erlebnis. Die Arbeit in der Gruppe fördert Kommunikation, Interaktion, Rücksichtnahme sowie Achtung und Wertschätzung der Bedürfnisse und auch der Ergebnisse der Mitschüler in besonderem Maße. Das gemeinsame Tätigsein an einem Projekt, z.T. in fremder Umgebung hat die Klasse enger zusammen wachsen lassen. Wir haben viel gelacht aber auch manchmal geflucht. Stolz machte es uns die entstandenen Werke denn Eltern, den anderen Klassen und Lehrkräften zu präsentieren und bei einer kleinen Feier im Schulhof aufzustellen. Durch die aktive Mitgestaltung ihres nahen Lebensumfeldes üben die Schüler Verantwortung zu übernehmen, Dinge pfleglich zu behandeln und deren Werte zu erkennen und zu bewahren.

Im Namen der Schüler, der Eltern und des gesamten Kollegiums der Albert- Schweitzer- Förderschule in Hildburghausen sagen wir herzlich „Danke“ für die Ermöglichung dieses Projektes.

Veronika Schlüter und Judith Müller sowie die Schüler der Oberstufe